



Sie ärgern sich über einen Bericht? Sie freuen sich? Sie wollen uns Ihre Sicht der Dinge darlegen? Kommentieren Sie unsere Blog-Beiträge auf ost-blog.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

The art of muddling through

Ein neues Mittelalter steht vor der Tür! Die kürzlich vollzogenen Stadtratswahlen beziehungsweise das Sesselrücken hat dies eindrücklich gezeigt. Das Problem wird nicht so sehr darin liegen, dass viele von uns mit nicht gewollten und gewählten Tatsachen leben müssen, sondern, dass St.Gallen einem neuen Mittelalter entgegentritt, woraus es nicht so einfach sein wird, eine Renaissance herbeizuführen.

Wenn wir die Stadt St.Gallen als Erbschaft der Vergangenheit und nicht als utopisches Projekt sehen, gleichzeitig aber als Herausforderung für die Bewältigung der sich uns heute stellenden Aufgaben, und nicht als denkmalpflegerische oder wirtschaftliche Aufgabe ansehen wäre es sogar für den bürgerlichen Geist klar, dass wir mit der Zuweisung der Direktion Bau und Planung an Patrizia Adam auf der Kippe zwischen Nostalgie, HEV und Verzweiflung stehen.

Händeringend und frustriert sitzen die Stadtplanerinnen und Architekten in ihren Büros und erinnern sich der guten alten Zeiten. Damals, als Bundesrat Furgler erklärte, die Zukunft sei machbar und dass man das Kind nicht mit dem Badewasser ausschütten sollte.

Wie kann die Stadt mit dieser neuen Situation umgehen? Am wahrscheinlichsten ist wohl ein «Durchwursteln» innerhalb der zulässigen Aktionsbereiche der Politik, wie SP dies in Reinkultur beim Richtplan zelebriert, nämlich die Breite des Evolutionskorridors einer Stadtentwicklung auf das Reduzieren auf Punkte, Kommas und Orthographie. Wenn wir diese Haltung nicht als Resignation, sondern als realistisches Einlassen auf die «Logik des Misslingens» verstehen, hat die Stadt vielleicht noch eine Chance, etwas daraus zu machen.

Sophos, Kommentar zum Blog-Beitrag «Stadtrat macht Witze (2)» von Andreas Kneubühler

Fröhliches Parkplatz-Zählen

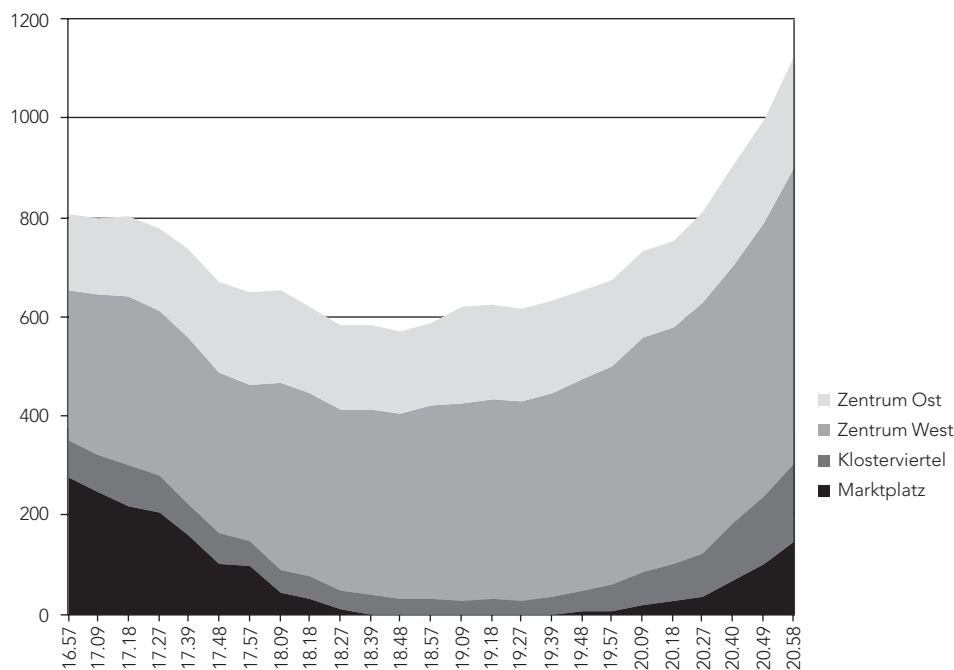
Der VCS reagierte erfreut: So wie «Saiten» im November 2012, habe auch er bereits im Winter 2004/2005 die Auslastung der städtischen Parkgaragen ermittelt, schrieb der Verkehrsclub nach Erscheinen des letzten Hefts postwendend in einer Medienmitteilung. «Die Auswertung zeigte, dass das Parkierungsangebot nur an sehr wenigen Tagen und auch dann nur kurzzeitig knapp wird. Seither ist das Angebot an Parkplätzen weiter massiv ausgebaut worden ...» Der Unterschied: Damals drohte die PLS Parkleitsystem AG dem VCS «mit rechtlichen Schritten, falls wir weiterhin die Parkierungszahlen auswerten und publizieren». Unsere «Saiten»-Zählerei blieb dagegen bis heute ohne Drohung. Offensichtlich ändern sich die Zeiten – aber die Köpfe nicht. PLS-Boss Elmar M. Jud sprach im «Tagblatt» indigniert von «Zufallsergebnissen» und kritisierte, dass «Saiten» keine Aussagen zu den einzelnen Parkhäusern gemacht habe. «Es ist nicht dasselbe, ob im Parkraum Zentrum West im Neumarkt hundert Parkplätze frei sind oder in der Kreuzbleiche.»

Stimmt. Aber das Resultat wird beim genauer Hinschauen auch nicht besser für die Parkplatzfreunde. Unsere Grafik zeigt die Parkhaus-Realität am Abend des 13. Dezember: Donnerstag, Abendverkauf, zehn Tage vor Weihnachten,

verkaufsfördernd verschneite Altstadtgassen – wenn da kein Gerangel herrscht, wann dann? Das Resultat: Im Parkraum Marktplatz kommt es tatsächlich zwischen 18.30 Uhr und 19.30 Uhr zum vorübergehenden Engpass. Schon im Klosterviertel sind aber noch Dutzende von Plätzen frei, im Zentrum West sind es um halb sieben fast 400, viele davon in der bus-erschlossenen Kreuzbleiche, aber über fünfzig auch im Neumarkt; im Raum Ost (mit Athletikzentrum, Bus vor der Tür, Fussdistanz zur Altstadt lockere sieben Minuten) sind es nochmal knapp 170, total: fast 600 freie Plätze.

«Cityparking hofft weiter» titelte das «Tagblatt» vor einem halben Jahr. Und am 27. November drängten die bürgerlichen Parteien im Stadtparlament weiter unbeirrt auf die Realisierung der Schibenertor-Parkgarage, die jetzt den Hoffungsnamen «Projekt Union plus» trägt.

Und man fordert einen neuen Parkplatzkonsens. «Saiten» hätte den Konsensvorschlag zur Hand: keine neuen Parkplätze, keine Autobahnzufahrt zum Güterbahnhof und zur Appenzeller Agglo, dafür grüne Welle für den öffentlichen und den Langsamverkehr, für den sich die Stadtbevölkerung mit der Städteinitiative 2010 in einem sechzig-Prozent-Ja-Konsens stark gemacht hat. *Peter Surber*



Leere Parkhaus-Plätze am 13. Dezember 2012

An die Ostfront!

Kantonaler Weltuntergang in St.Gallen am 21. Dezember: Es werden noch Helferinnen und Helfer gesucht für Parkplatz-Einweisung, Bierzelt-Bar etc. Meldet euch beim Organisationskomitee. Vielen Dank. Der Kantonale Weltuntergang Basel-Stadt findet dieses Jahr aus Spargründen übrigens nicht statt. Es lohnt sich also gleich doppelt, an die Ostfront zu fahren. Viel Spass!
Chrigel Fisch, Basel